download www.biologiezentrum.at

Ueber

ein Vorkommen von *Mimulus moschatus Dougl.* im böhmischen Erzgebirge

Prof. Dr. Gustav C. Laube.

Vor Jahren*) bereits hatte ich einmal Gelegenheit, in dieser Zeitschrift des Vorkommens eines Mimulus in verwildertem Zustande Erwähnung zu thun, welcher aus einem Garten am Fusse des Erzgebirges entsprungen dem Laufe der Biela folgte. Möglicherweise sind die hin und wieder am Elbeufer bis Tetschen gefundenen Exemplare die Nachkommen jenes Wanderers, der allerdings in dem vorher durchwanderten Gebiete wieder verschwunden zu sein scheint.

Im verflossenen Sommer lernte ich ein anderes Mitglied dieser Gattung verwildert unter so eigenthümlichen Verhältnissen kennen, dass ich mich berechtigt glaube, des Fundes an dieser Stelle Erwähnung thun zu dürfen.

Zwischen den beiden Dörfern Dreihunken und Jüdendorf bei Teplitz tritt ein Querthal des Erzgebirges, die „Malst" genannt, in die Ebene aus, welches von einem gleichnamigen Bachel durchflossen, auf seiner ganzen Erstreckung in Porphyr eingeschnitten, vollständig unbewohnt, mit dichtem Fichtenwalde bestanden ist. Nur etwa 2 *km* oberhalb seines Austrittes aus dem Gebirge befindet sich ein bereits wieder cultivirter Hau mit einer seit geraumer Zeit verlassenen Kohlstätte. Beim Ueberschreiten des Malstbaches unterhalb dieser Stelle wurde ich zuerst durch einen auffallenden Moschusgeruch überrascht, der mich in der That an eine Stelle leitete, wo ich zu meinem Erstaunen eine Pflanze von *Mimulus moschatus* Dougl. fand. Bei weiterer Untersuchung der Gegend fand sich bachabwärts

*) Lotos, XXII. Jahrgang 1872 pag. 177. Wanderung von *Mimulus rivularis* Lindl.

kein weiteres Exemplar, wohl aber aufwärts ganze, mehr als einen halben Quadratmeter bedeckende Polster der üppig gedeihenden, über und über mit Blüthen bedeckten Pflanze, die sich mit grosser Vorliebe unter die den Bach begleitenden Sträucher anschmiegte, und in ihrem Auftreten an das von *Lysimachia nemorum L.* erinnerte. Weiter hinauf, wo sich der Wald wieder schliesst, war die Pflanze nicht aufzufinden.

Einen Unterschied zwischen dem verwilderten und dem aus Columbia stammenden, bekanntlich als Zimmerpflanze allgemein gezüchteten Mimulus glaube ich nur darin gefunden zu haben, dass die Blätter der ersteren weniger dicht behaart und freudiger grün zu sein scheinen. Es ist nach dem beschriebenen Vorkommen wohl unzweifelhaft, dass die Pflanze an ihrem dermaligen Standorte nicht erst in diesem Jahre aufgetreten sein kann, sondern sich daselbst schon vor geraumer Zeit angesiedelt haben muss, und sonach sich ganz und gar an die örtlichen Verhältnisse, namentlich an das keineswegs milde Klima der Gegend (circa 400 *m* Seehöhe) angewöhnt hat, was doch bei einer vorzugsweise im Glashause gezogenen Pflanze umsomehr auffällt.

Noch ein anderer Umstand jedoch fällt mir bei diesem Vorkommen auf. Wie ich erwähnte, ist das Malstthal seiner ganzen Erstreckung nach unbewohnt. Das nördlich von seinem Ausstrich gelegene Försterhaus „Siebengiebel“ befindet sich jenseits der Wasserscheide, die beiden Dörfer Jüdendorf und Dreihunken liegen vom Austritte des Thales 1 *km*, bezw. 1·5 *km* abseits, und es ist der Standort ringsum durch dichten Wald abgeschlossen. Woher, frägt es sich, mag der Same demnach stammen? Die einzige Möglichkeit, dies zu erklären, wäre nur die Annahme, dass ein auf der Kohlstätte ehedem beschäftigte Köhler daselbst einen Stock Mimulus moschatus gepflegt habe, von welchem aus sich die Bachufer besamten. Dies hat aber doch wenig Wahrscheinlichkeit für sich, und so bleibt der Ursprung der Pflanze wohl dunkel.

Ich glaube, dass er sich an seinem jetzigen Standorte erhalten und sich weiter ausbreiten wird, wenn er nicht von Leuten vorzeitig entdeckt, und in Folge dessen ausgerottet werden sollte, bis der nachwachsende Wald die Pflanze zum Verlassen des Standortes etwa bestimmt. Jedenfalls scheint mir die Sache interessant genug, ihr einige Aufmerksamkeit zu widmen und sie weiter zu verfolgen.

Ich kann aber nach dem jetzigen Auftreten der Pflanze gar nicht mehr daran zweifeln, dass sie sich vollständig acclimatisirt hat, und wirklich einheimisch geworden ist, demnach *Mimulus moschatus* Dougl., welchen Čelakovský (Prodromus IV. Thl. p. 827) bereits als verwildert im südlichen Böhmen bei Bergreichenstein und Burg Rosenberg vorkommend anführt, als eine in die Flora von Böhmen gehörige Pflanze anzusehen ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Laube Gustav

Artikel/Article: Ueber ein Vorkommen von Mimulus moschatus Dougl. im böhmischen Erzgebirge 1-3